

Sport-Woche

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erfolgreich in unseren Geschäftsfällen:
Eibersfeld, Hermann-Göring-Straße Nr. 50,
Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625/627 sowie in
unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Eibersfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.

Post-Bezugspreis - - - monatlich 40 Pfg.
einschl. 5 Pfg. Postzeitungsgebühr, auschl. Bestellgeld
Einzelnnummer - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschlüssel B, Preisliste Nr. 2

Nummer 28

Montag den 9. Juli 1934

Preis 10 Pfg.

117 Minuten, 37 Grad und ein Tor

Niederrhein schlägt Baden nur nach Verlängerung 1:0

Die Auswahlmannschaft des Hauses Niederrhein gewann den Fußballkampf um den deutschen Kampftitel-Pokal im Eibersfelder Stadion mit 1:0, nachdem eine Verlängerung von zweimal fünfzehn Minuten notwendig geworden war. Der hohe Favorit rettete sich gerade eben noch und nur unter Ausbietung seiner ganzen Kraft. Der Gau Niederrhein ist unter den letzten vier und darf mit nach Nürnberg zu den Deutschen Kampftiteln fahren, wo der Endsieger ermittelt wird. Der Kampf am Sonntag endete zwar erwartungsgemäß mit einem Sieg, dennoch gab es viele enttäuschte Gesichter. Baden wehrte sich überaus tapfer und hätte bei ein wenig Glück den überlegenen Gegner besiegen können.

Vom Wuppertaler Standpunkt aus

war dieses Spiel die Erfüllung großer Wünsche. Zeit langer, langer Zeit haben wir hier keinen wirklichen Großkampf erlebt. Ehrlich gesagt, ein wenig tragen wir selbst die Schuld daran. Könnten wir eine Wuppertaler Mannschaft von Sonderklasse anweisen, würden unsere zahlreichen Fußballfreunde öfter Spiele von Format erleben. Daß Wuppertal ein guter Boden für Fußballkämpfe ist, hat das Spiel am Sonntag bewiesen. Trotz der brütenden Hitze, trotzdem Taufensie in die Strandbäder, an den Rhein, an die Lausperren gezogen waren, hatten sich

im Stadion etwa 10 000 Zuschauer versammelt, die voll guter Hoffnung waren und leider unbefriedigt nach Hause gingen. Wenn die Erwartungen besonders hochgepannt sind, wird meist die Enttäuschung um so größer. So war es hier. Die Fußballgemeinde von Wuppertal und Umgebung (hierzu ist das Bergische Land bis Remscheid und Velbert, außerdem ein Teil des Ennepe-Ruhr-Areifes zu zählen) wollte nach langer Pause endlich wieder etwas besonders Schönes erleben, einen rechten, begeisterten Großkampf, Fußballkunst in Vollendung — und mußte zusehen, wie eine niederrheinische Mannschaft, die fast einer Nationalmannschaft gleichkam, ihre Hoffnungen gründlich zerstörte.

Die Hitze trug die Schuld

daß die Spieler auf dem Rasen nur zeitweise ihr wahres Können zeigten. Vielleicht hat auch bei



Meister der Technik und Taktik

In mehr als tausend Schlachten erprobt ist Schorsch Hochgesang, der erfahrene Stratege, den wir hier bei einem seiner typischen Körpertäuschungsmanöver sehen. Leider ist zu vermeiden, daß er im Spiel gegen Baden sich seine beste Form von der schrecklichen Hitze verderben ließ. Schade!

einigen der Siegeswille von vornherein gefehlt, weil der Gegner unterschätzt wurde. Kurz und gut,

die niederrheinische Vertreibung verlagte als Mannschaft,

darüber täuschten verschiedentlich zu beobachtende Glanzleistungen einzelner Spieler nicht hinweg. In der ersten Halbzeit, als alle noch verhältnismäßig frisch waren, begann die Maschine ganz nett zu laufen. Der Niederrhein war einwandfrei eine Klasse besser als Baden und mußte der Überlegenheit nach mindestens mit drei Toren Vorsprung in die Pause gehen. Aber daraus wurde nichts, weil der Sturm nicht genau, nicht genug oder zu unglücklich schloß. Hinterher hatte sich die badische Mannschaft dann gefunden und kämpfte sich durch Eifer und Zähigkeit in eine Gleichwertigkeit hinein, die nach der ersten Halbzeit niemand für möglich gehalten hätte. Immerhin, obwohl Baden minutenlang drängte und für den Sieg in dieser Zeit stark in Frage kam, entging dem aufmerksamen Beobachter nicht, daß die niederrheinische Mannschaft nach dem Posten blieb.

Die Deckung war viel zu stark und zu sicher,

als daß die Mannschaft hätte zusammenklappen können. Wie sehr sich die Elf vom Niederrhein noch in der Gewalt hatten, bewiesen die 27 Minuten der Verlängerung, als Baden vom Publikum angefeuert, Niederrhein aber ausgepöfist (!) wurde. Der Sieger durfte nur Niederrhein heißen, und er hieß Niederrhein!

Verdient!

Über den vielen trostlosen Augenblicken dürfen die großen Minuten der ersten Halbzeit nicht vergessen werden.

Diese Meinung ist zu beweisen. Die vielen unzufriedenen Zuschauer, die in unspöttischer Weise ihrer eigenen Mannschaft durch Schreien, Schimpfen und Pfeifen den Mut rauben wollten, haben sich so unlogisch und unglücklich, wie nur möglich, benommen. Das gleiche Publikum, das eben noch unheimlich radaute, weil ein Spieler einen Fehler machte, hatte vorher dem gleichen Spieler offenerzig Beifall gesendet; das gleiche

Publikum, das die niederrheinische Mannschaft bei Beginn der Verlängerung mit einem in Wuppertal bisher

noch nicht dagewesenen Pfeifkonzert

empfang, brachte sich um, als Buchloh durch eine herrliche Robinsonade eine der besten Chancen der Badener vernichtete; das gleiche Publikum, das Münzenbergs technische Kunststücke be-

Der Welt bester Athlet:

Sievert!

Neuer Weltrekord im Zehnkampf

(Ausführl. Bericht in dieser Ausgabe.)

klatschte, wollte sich einen Augenblick später tot-lachen darüber, als Münzenberg nach einem anstrengenden Lauf über den Ball trat. Das Publikum ist grausam und ungerecht. Es scheint so,

als habe die Entwöhnung verwirrend auf die Gemüter gewirkt.

Die hohen Behörden werden es sich noch ernsthafter als bisher überlegen, ob sie in Zukunft wieder ein Entscheidungsspiel in Wuppertal austragen lassen. Was gestern der niederrheinischen Mannschaft geschah, hätte Schalke 04 in Westfalen selbst bei klarem Verlagen niemals geschehen können. (Wobei wir hoffen wollen, daß wir trotz dieser unliebsamen Dinge auch in Zukunft nicht ver-gessen werden!)

Doch reden wir vom Spiel!

Niederrhein wurde bis auf zwei Mann von den angekündigten Leuten vertreten.

Bender und Zwolanowski waren nicht dabei, an ihrer Stelle spielten der Essener Stephan und der frühere Barmer Linke. Beide sind nicht dafür verantwortlich zu machen, daß es in der Niederrhein-Elf nicht so klappte, wie zu erwarten war. Die Badener hatten noch mehr Umstellungen vorgenommen. Ziffing erschien nicht auf dem Posten des Halbrechts, sondern als Mittelkäufer. Der besseren Übersicht wegen bringen wir beide Mannschaftsaufstellungen:

Niederrhein:	Buchloh
(H. Speldorf)	(H. Speldorf)
Janes	Buch
(Hort. Düsseldorf)	(Düss. 99)
Stephan	Münzenberg
(Schw. B. Gf.)	(Hort. Düsseldorf)
Albrecht	Wohl
(Hort. Düsseldorf)	(Hort. Düsseldorf)
Guber	Theobald
(Hort. Düsseldorf)	(Hort. Düsseldorf)
Meier	Heermann
(Hort. Düsseldorf)	(Hort. Düsseldorf)
Weidinger	
(Hort. Düsseldorf)	
Gröble	Ziffing
(Hort. Düsseldorf)	(Hort. Düsseldorf)
Diener	Lorenz
(Hort. Düsseldorf)	(Hort. Düsseldorf)
Baden:	Müller
	(Hort. Düsseldorf)

Durch diese Umänderungen hatte sich die Gefechtsausrichtung etwas verändert. Die einseitige Sturmlinie von Horuna Düsseldorf war durch Linke mindestens theoretisch nicht gewahrt. Auf der anderen Seite hatte Hochgesang in dem Nationalspieler Ziffing einen härteren Gegner erhalten, als es der ursprünglich vorgesehene Waldböcker hätte sein können.

Wenden wir gleich beim niederrheinischen Sturm und beginnen wir mit der Schilderung des Spielverlaufs. Es ging an, die Kombination begann sich einzurufen, schon nach wenigen Minuten. Linke war nicht ganz im Bilde, aber Hochgesang und Robiersti kamen gut zum Zuge.



Es gab manche bange Minute für Badens Abwehr

Kopf und Fuß, Glück und Verstand waren nötig, um das Tor sauber zu halten. Hier klärt gerade einer der beiden guten badischen Verteidiger hart an der Torlinie.

Ein Vorsprung von zwei Punkten ist viel wert

Wird Duisburg 98 Meister?

Wasserball-Vorentscheidung in Duisburg: 2:1-Niederlage der Schwimmsportfreunde Barmen

Die Entscheidung fällt am Mittwoch in Barmen

Die Endrunde des Kampfes um die Wasserball-Meisterschaft des Gau Niederrhein hat am Sonntag begonnen. Der Auftakt nahm gleich das eine der beiden wichtigsten Treffen vorweg, denn trotz Nachen 06 glauben wir, daß doch ZSK Barmen und Duisburg 98 letzten Endes die Meisterschaft unter sich ausmachen werden. Es wäre zwar leichtsinnig, nicht mit Nachen rechnen zu wollen, das kann sich heute weder Duisburg noch Barmen erlauben, denn dazu sind die Nachener doch zu stark geworden, die jederzeit mindestens die Chance eines sehr starken Aufstieges gegen diese beiden Mannschaften in Anspruch nehmen können. Die Meisterschaft wird also nicht eher entschieden sein, als auch Nachen 06 die Hin- und Rückspiele gegen Barmen und Duisburg hinter sich gebracht hat. Wohlverstanden, Nachen kann unter Umständen in die Entscheidung eingreifen, die normalerweise zwischen Duisburg 98 und ZSK Barmen liegt, jede dieser beiden Mannschaften muß aber gegen die andere gewinnen, wenn sie nicht ziemlich ausichtslos daneben stehen will, um abzuwarten, ob Nachen ihr vielleicht den Gefallen tun kann, für sie die Rastanten aus dem Feuer zu holen.

Praktisch entschieden also die beiden Spiele Duisburg 98 — ZSK Barmen die Meisterschaft. Die Duisburger sind auf dem besten Wege, sie zu erringen, denn sie haben gestern die Barmer in Duisburg 2:1 geschlagen.

Das sind zwei wertvolle Punkte Vorsprung,

und die Schwimmsportfreunde müssen nun das Rückspiel, das schon am Mittwoch in Barmen stattfindet, gewinnen, um überhaupt mit Duisburg wieder auf gleiche Höhe zu kommen und so einen dann notwendigen Entscheidungsspiel zu erzwingen. Eine schwere Aufgabe, wenn wir daran denken, daß

den Duisburgern am Mittwoch in Barmen schon ein Unentschieden genügt,

um Meister zu sein, während die Barmer nur durch einen Sieg das Verhängnis noch aufhalten können. So ist die Lage, sie ist ernst genug, und wenn wir trotzdem an unseren Wuppertaler Vertreter glauben, dann hat das zwei Gründe. Erstens wissen wir aus langjähriger Erfahrung die Unterlegenheit zu schätzen, die ganz Barmen „feiner Mannschafft“ zuteil werden läßt, immer dann, wenn es an der Zeit war, und es wird am Mittwoch wieder so sein, wie es immer gewesen ist. Zweitens aber, und das wird ausschlaggebend sein:

die Schwimmsportfreunde kommen langsam wieder auf Touren.

In Duisburg hat es im Meisterschaftskampf, der 2:1 verloren ging, noch nicht gereicht, die Form der Mannschaft, ihre kampferische und taktische Verfassung war noch nicht stabil genug, aber eine halbe Stunde später stieg ein zweiter Kampf Duisburg — Barmen, ein Übungsspiel mit verlängertem Spielzeit, das im Hinblick auf die Teilnahme der beiden Mannschaften an der deutschen Meisterschaft in Nürnberg vereinbart worden war, und das gewonnen die Schwimmsportfreunde mit 8:4 Toren. Die Mannschaft erbrachte hier den klaren Beweis, daß sie sich sprunghaft in ihrer Form steigert, fast von Minute zu Minute wurde die taktische Anlage des Spieles klarer und reifer, so daß schließlich den Duisburgern, die allerdings ohne ihre Schutzmannschaft (die auch im Meisterschaftskampf noch nicht zur Geltung gekommen war) antraten, nichts anderes übrig blieb, als zuzusehen, wie die breiten Angriffe der Barmer immer besser ins Rollen kamen. Das war der Sieg, und wenn die Schwimmsportfreunde es verstehen, bis Mittwoch ihr System noch eindeutiger einzurichten und alle noch so gutgemeinten

Sonderunternehmungen hinter die eingeschlagene große Gesamtlinie zurückzustellen, dann müßte es zum Klappen kommen können.

Den Meisterschaftssieg haben die Duisburger einzig und allein einem Mann zu verdanken: ihrem wunderbaren Torwart

Klingenburg,

der heute in Deutschland unerreichbar ist.

Was dieser Mann an todsicheren Taten zu nichte machte, grenzt einfach an das Unfassbare, und wenn wir nicht dabei gewesen wären, würden wir die Erzählungen von seinen Leistungen in das Reich der Märchen verweisen. Allerdings waren Rinnhoff, Jäger und Döpper durch Klingenburgs scheinbare Unüberwindlichkeit so sehr aus dem Häuschen geraten, daß sie sich erst im zweiten Spiel davon erholt hatten. Dann versuchten sie, mit blitzschnellen, verdeckten Schüssen Klingenburg

beizukommen, und siehe da, es ging. Vorher war es nur ein einziges Tor, hinterher waren es acht. Das ist ein kleiner Unterschied, sollte man meinen.

Im zweiten Spiel lief die Barmer Kombinationsmaschine,

da war auf einmal jeder Eigennutz verschwunden, jedermann war darauf bedacht, sich in das System der Mannschaft einzuordnen, und wir bemerkten die ersten Anzeichen, daß Polen doch noch nicht verloren ist. Die Schwimmsportfreunde haben sich in letzter Minute zu ihrer alten Kampftracht und zu ihrem bewährten Schlachtenplan zurückgefunden. Wir schenken es uns unter diesen Umständen, Einzelkritik zu üben, wir freuen uns, daß der richtige Geist allem Anschein nach wieder seinen Einzug hält, und das genügt uns vorerst. Wie heißt doch das gute, alte Lied: Schwimmsportfreunde weichen nicht, Mann für Mann . . .

Wuppertal vorneweg Große Erfolge bei den Gau-Jugendmeisterschaften der Schwimmer

Weder Düsseldorf noch sonst wen zu fürchten. Dann kam ein Rückschlag, Düsseldorf rüde auch hier deutlich in den Vordergrund und ist heute noch an der Spitze. Inzwischen wurde aber in Wuppertal wieder gearbeitet, auch bei den Mädchen ist jetzt junges Blut nach vorn gerückt, und zusammen mit Arefeld geht auch hier der Vormarsch auf Düsseldorf los.

Bei der männlichen Jugend übertrugen im Kraulschwimmen Vothar Peters vom Gut-Nach und Emil Seibel von Elberfeld 83 das Feld. Peters gewann die 200 Meter, Seibel die 100 Meter. Versprechender Nachwuchs ist in Uder, Auerbach, Neuborn von Elberfeld 83, Wassen von Gut-Nach, Steinberg und Kötting von Vothar von Elberfeld zur Stelle, die sich in der Klasse II alle placierte und dazu durch Elberfeld 83 in der 4mal 100-Meter-Staffel den zweiten Platz belegten. — Im Rüdenschwimmen hat Wuppertal in Gerhard von Gut-Nach und Tieszen von ZSK Barmen veranlagte Kräfte, die auch in Duisburg mit vorne waren. — Im Brustschwimmen sind Arefeld-Elberfeld 83 und Neuborn-Vothar auf guten Plätzen zu finden, aus beiden ist viel herauszuholen.

Die beiden neben der 4mal 100-Meter-Krausstaffel noch ausgeschriebenen Staffeln der Klasse I gingen — besonders erfolgreich, weil es Mannschaftskämpfe sind — nach Wuppertal. Elberfeld 83 gewann sie beide, sowohl die 3mal 200-Meter-Brust als auch die 100, 200, 100 Meter Lagenstaffel. Auch in der Klasse II war Wuppertal bei den Staffeln mit im Rennen. Gut-

Wimbledon ausverkauft Englands großer Tennis-Triumph

W. London, 7. Juli. (Eig. Draht.) Titel Jubel herrscht im englischen Tennislager. Wimbledon 1934 hat einen Triumph gebracht, den die künftigen Optimisten nicht erwartet hatten. England stellt die Sieger in beiden Einzel-Begegnungen. Nach dem famosen Fred Perry behauptete sich auch Dorothy Round im entscheidenden Gang.

London hatte einen seiner großen Sporttage. Tausende nahmen den Weg zur traditionellen Henley-Regatta. Es waren viele unter ihnen, die gewiß gerne Wimbledon aufgesucht hätten. Aber — Wimbledon war seit Wochen für diesen Samstag der Entschiedenungen ausverkauft. Im Schleichhandel wurden selbst für die billigen Plätze Rekordsummen umgelegt.

Das Königspaar in Wimbledon! Schon seit Tagen war die englische Gesellschaft in Aufruhr. Bei diesem Ereignis wollte keiner fehlen. Und so boten die Tribünen ein unvergleichlich schönes Bild. Es war eine wahre Schau der Moden im Rahmen eines sportlichen Ereignisses.

Wieder Mathieu/Ryan

Es gab einen Favoritenkies im Damen-Doppel, einen Sieg des vorjährigen Meister-Paares, Elizabeth Ryan und Simonne Mathieu. Mit 6:3, 6:3 siegten sie leicht über das ebenfalls amerikanisch-französische Paar Andrus/Denroth. Besondere Höhepunkte brachte dieses Spiel nicht. Für Elizabeth Ryan hatte dieser Tag eine ganz besondere Bedeutung. Sie feierte ihren 19. Sieg auf dem geheiligten Boden von Wimbledon. 1914 tauchte sie hier zum ersten Male auf, 20 Jahre später noch Siegerin. Vielleicht wäre es der 25. Erfolg gewesen, wenn nicht die Jahre des großen Völkerringens auch Wimbledon einen Stillstand gebracht hätten.

Drei Sätze Kampf

Dorothy Round (England) spielte gegen Helen Jacobs das Spiel ihres Lebens. Sie siegte 6:2, 5:7, 6:3. Die gefährlichen Treibschläge der Amerikanerin mußte Dorothy Round durch

einen erhöhten Kraftaufwand ausgleichen, an ihr Reaktionsvermögen wurden größte Anforderungen gestellt. Sie bewältigte die schwierige Aufgabe und gewann ein Spiel, in dem sie alles war, nur nicht Favoritin.

Die genaue Aufgabe, das ausgezeichnete Laufvermögen sicherten der Britin im ersten Satz Vorteile, die sie mit einem 6:2 ausnutzte. Im zweiten Satz klappete nicht alles nach Gefallen. Vor allem fand sich Helen Jacobs mit dem schnittigen Aufschlag und den kurzen Stopbällen der Britin auf zurecht. Fred Perry wurde nervös und verlor den Satz 5:7. Im entscheidenden dritten Satz vollbrachte sie eine meisterhafte Leistung. Sie legte sich ungemein wuchtig ein, zeigte eine kaum zu überbietende Lauftechnik und war zum Schluß des Satzes ihrer Gegnerin klar überlegen.

Der Beifall der Zuschauer kannte keine Grenzen. Immer wieder wurde die englische Siegerin stürmisch gefeiert. Zwischen durch ertönten Rufe nach Fred Perry, dem Sieger des Vortages.

Schatten zweier Muskettiere

Borotra/Brugnnon haben in England einen großen Namen, man erwartet immer noch sehr viel, vor allem von Jean Borotra. Und doch sind die Jahre nicht spurlos an ihnen vorübergegangen. Die Technik ist unverfälscht. Aber das Tempo, das Pott/Stoßen vorlegen, konnten die Franzosen einfach nicht mitbieten. Mit 6:2, 6:3, 6:4 blieben die Amerikaner ziemlich leicht siegreich.

Noch einmal Dorothy Round

Mit Miti als Partner gewann sie auch das Gemischte Doppel gegen Shepherd-Baron-Mitlin 3:6, 6:4, 6:0. Der Sieg ist in erster Linie ein Verdienst des Japaners Miti. Es zeigte sich, daß die Anforderungen der Einzel-Entscheidung nicht spurlos an Dorothy Round vorübergegangen waren. Miti deckte aber sozusagen ihre Fehler. Er war vor allem am Netz ganz hervorragend. Hinzu kam, daß auch Mitlin sich nicht ganz auf seine Partnerin verlassen konnte.

Nach belegte Plätze über 3mal 100 Meter Brust und 3mal 100 Meter Lagen, in dieser Staffel wurde durch Schiffschwimmer (kein Wunder bei den schlechten Bahnverhältnissen, die auch auf die Zeiten von Einfluss waren) sogar der Sieg vergeben.

Aus der Ergebnisliste geht hervor, daß Düsseldorf zwar auf die gleiche Zahl (vier) von Siegen kam, auf den zweiten und dritten Plätzen bei der männlichen Jugend aber kaum zu finden ist. Hier ist Wuppertal's Uebergewicht sehr deutlich zu erkennen.

Bei den Mädchen führt Düsseldorf mit fünf Siegen. Arefeld folgt mit drei, Wuppertal mit zwei ersten Plätzen. Wobei Elberfeld 83 das Feld hatte, in der Lagenstaffel wegen Schiffschwimmers und Behinderung den errungenen Sieg an Düsseldorf abtreten zu müssen. Eine Veranlagung ist die Rüdenschwimmerin Scherer von Elberfeld 83, die ihr Rennen der Klasse II sicher gewann und genau so gut schwamm wie die Siegerin der Klasse I. Fritz Jungbluths Schule machte sich bei der Siegerin im Springen, Jaffert-ZSK Barmen, bemerkbar; leider ist es sonst mit dem Springernachwuchs schwach bestellt.

Zusammengefaßt: Der erste Schlags ist gelungen. Unsere jungen Schwimmer mögen das für sorgen, daß weitere folgen. Wuppertal auch im Schwimmen an die Spitze! heißt die Parole 1934.

Männliche Jugend

Brustschwimmen, 3mal 200 Meter, Klasse 1. 1. Elberfeld 83 10:14 Min. (Uder, Neuborn, Auerbach). — Krausstaffel, 3mal 100 Meter, Klasse 2. 1. ZSK Barmen 4:42; 2. Gut-Nach Elberfeld (Schumann, Tieszen, Peters) 4:43; 3. Amateure Düsseldorf 4:52. — Krausstaffel, 100 Meter, Klasse 1. 1. Seibel-Elberfeld 83 1:09; 2. Neuborn-Duisburg 98 1:10; 3. Schumann-Düsseldorf 98 1:10; 4. Krausstaffel, 100 Meter, Klasse 2. 1. Wuppertal-Düsseldorf 98 1:14; 2. Uder-Elberfeld 83 1:14; 3. Wassen-Gut-Nach Elberfeld 83 1:15; 4. Auerbach-Elberfeld 83 1:15; 5. Springen. 1. Hermann-Duisburg 98 49:67 Punkte; 2. Rungenberg-Duisburg 98 49:93 Punkte; 3. Bredel-Essen 98 50:07 Punkte. — Krausstaffel, 4mal 100 Meter, Klasse 1. 1. Düsseldorf 98 4:56 Min.; 2. Elberfeld 83 (Uder, Neuborn, Auerbach, Seibel) 5:15 Min. — Brustschwimmen, 200 Meter, Klasse 1. 1. Vothar-Arefeld 98 3:09; 2. Arefeld-Elberfeld 83 3:14; 3. Neuborn-Vothar von Elberfeld 3:18; 4. Krausstaffel, 100 Meter, Klasse 2. 1. Schumann-Düsseldorf 98 1:30; 2. Schumann-Düsseldorf 98 1:30; 3. Wassen-Arefeld 98 1:32; 4. Rüdenschwimmen, 100 Meter, Klasse 1. 1. Wuppertal-Düsseldorf 98 1:21; 2. Rüdenschwimmen, 100 Meter, Klasse 2. 1. Dörkes-Düsseldorf 98 1:20; 2. Gerhard-Gut-Nach Elberfeld 1:20; 3. Tieszen-ZSK Barmen 1:21; 4. Vagantstaffel, 100, 200, 100 Meter, Klasse 1. 1. Elberfeld 83 (Uder, Arefeld, Seibel) 6:04; 2. Vagantstaffel, 3mal 100 Meter, Klasse 2. 1. Arefeld 98 4:24; 2. Düsseldorf 98 4:26 Min.; 3. Gut-Nach Elberfeld (Gerhard, Tieszen, Wassen) 4:26; 4. Krausstaffel, 200 Meter, Klasse 1. 1. Peters-Gut-Nach Elberfeld 2:33; 2. Wuppertal-Düsseldorf 98 2:35 Min.; 3. Seibel-Elberfeld 83 2:40 Minuten.

Weibliche Jugend

Brustschwimmen, 200 Meter, Klasse 1. 1. Diet-Roger Uderingen 3:27; 2. Gerhardt-Wund Duisburg 3:28 Min. — Krausstaffel, 100 Meter, Klasse 2. 1. Wassen-Arefeld 98 1:41; 2. Arefeld-Wassenfreunde Wuppertal 1:41; 3. Vothar-Amateure Düsseldorf 1:42; 4. Krausstaffel, 3mal 100 Meter, Klasse 1. 1. Düsseldorf 98 4:20; 2. Krausstaffel, 3mal 100 Meter, Klasse 2. 1. Neuborn-Duisburg 98 4:22; 2. Elberfeld 83 4:48 (Scherer, Adams, Wassen). — Springen. 1. Jaffert-ZSK Barmen 32:00 Punkte. — Rüdenschwimmen, 100 Meter, Klasse 2. 1. Wassen-Elberfeld 83 1:37; 2. Wuppertal-Düsseldorf 98 1:43; 3. Arefeld-Elberfeld 83 1:37; 4. Schumann-Arefeld 98 1:37; 5. Vagantstaffel, 3mal 100 Meter, Klasse 2. 1. Düsseldorf 98 5:00; 2. Düsseldorf-Düsseldorf 5:03; 3. Wund Duisburg 5:08; 4. Krausstaffel, 3mal 100 Meter, Klasse 1. 1. Wund Duisburg 5:08; 2. Wund Duisburg 5:08; 3. Amateure-Düsseldorf 5:16; 4. Düsseldorf 98 5:18; 5. Düsseldorf-Düsseldorf 5:24; 6. Krausstaffel, 100 Meter, Klasse 1. 1. Vothar-Düsseldorf 98 1:24; 2. Wuppertal-Arefeld 98 1:29; 3. Tieszen-Düsseldorf 98 1:29; 4. Schumann-Arefeld 98 1:31; 5. Arefeld-Düsseldorf 98 1:31.

Tour de France Le Grèves vor Speicher

W. G. Evians, 7. Juli. (Eig. Draht.) Evians ist erreicht. Die mit 298 Kilometer lange Etappe der französischen Radrundfahrt, Belfort-Evians, ist überstanden. Nun haben die Fahrer endlich einen Ruhetag. Die Etappe stellte ihre eigenen Anforderungen. Der Schweizer Jura brachte die ersten großen Steigungen. Vor allem der 1322 Meter hohe Col de la Faucille zwang die Fahrer, ihr Bestes zu geben, und die Talabfahrten brachten Stürze und Verletzungen. Veramasschi, Schepers und Auerbach wurden besonders schwer mitgenommen. Die erwartete große Sprengung des Gelbes blieb aber trotzdem aus. Eine große Gruppe erreichte glücklich Evians. Im Endspurt behauptete sich der Franzose Le Grèves in 1:47:16 Stunden ganz knapp vor Speicher, Gazzuani, A. Magne und dem ersten Touristen Morrell. In der fünften Gruppe, die gemeinsam auf den sechsten Rang gelangte, befand sich auch Geyer.

Durch den Ausfall von Veramasschi hat Italien den zweiten Platz an Deutschland verloren. Frankreich führt weiter mit großem Vorsprung.

Möriß liegt

Großer Rotoradpreis der Schweiz

W. Bern, 8. Juli. (Eig. Draht.) Großer Preis hatten die deutschen Teilnehmer beim Großen Preis der Schweiz, der auf einer 17,8 Kilometer langen Strecke bei Bern ausgetragen wurde. Es gab zahlreiche Defekte und Ausfälle. Dürr, Stollberg, Wenz machten vorzeitig Schluss. Einen deutschen Sieg gab es in der Beiwagenklasse. Europameister Möriß unternahm das Wagnis, das Rennen von der zehnten Runde

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch 11. Juli, 19 Uhr, und 20 Uhr, im Freibad Mählersbach in Oberbarmen, Wasserball-Meisterschaftsentscheidung: SSF. Barmen — Duisburg 98 Eintrittspreis 30 Pfg. auf allen Plätzen.



Siegerfreude

Der Wimbledon-Sieger Fred Perry legt vor lauter Freude über seinen Endspielsieg gegen den Titelverteidiger Jack Crawford mit einem gewaltigen Satz über das Netz. Und 10.000 Engländer freuen sich mit, daß zum ersten Male seit 25 Jahren wieder ein Engländer Wimbledon-Sieger geworden ist.